

# Rathaus Fenster

mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam  
Nr. 3 | Jahrgang 4 | 26. April 2018



## Potsdam legt kräftig zu

Bereits zu Beginn dieses Jahres wurden die gesamtstädtischen Eckdaten der neuen Bevölkerungsprognose veröffentlicht. So wird Potsdam in nicht einmal zehn Jahren die Marke von 200.000 Einwohnern überschreiten: Im Jahr 2025 werden 196.700, 2030 bereits rund 208.200 und 2035, dem letzten prognostizierten Jahr, 220.100 Einwohnerinnen und Einwohner in der brandenburgischen Landeshauptstadt leben. Gegenüber 2016 bedeutet dies ein Plus von rund 48.000 Menschen, das sind 28,3 Prozent. Damit zeigt die neu berechnete Prognose eine deutlich stärkere Bevölkerungsentwicklung für Potsdam, als bisher angenommen wurde.

Im aktuellen Heft stellen wir die neue Prognose im Detail vor. Dort erfahren Sie beispielsweise, in welchen Stadtteilen es zukünftig zu einer Zunahme jüngerer Bevölkerungsgruppen kommt und auch, wo in Potsdam bald mehr Menschen der älteren Generation leben werden (Seite 2 und 3).

Zudem beschreiben Fachplaner aus der Verwaltung, wie sie die Prognose für ihre Arbeit nutzen und damit maßgeschneiderte Projekte für die unterschiedlichen Stadt- und Ortsteile vorbereiten (Seiten 4 und 5). Nicht zuletzt (Seite 8) stellen wir die Macher der neuen Bevölkerungsprognose vor und erläutern die Aufgaben des Bereichs Statistik und Wahlen.

Alle Infos im Heft zur  
Kleinräumigen  
Bevölkerungsprognose  
2017 bis 2035



## Unsere Stadt boomt

Heute leben über 176.000 Einwohnerinnen und Einwohner in Potsdam. Tendenz steigend: In weniger als zehn Jahren werden wir die Marke von 200.000 Menschen überschreiten. Das ist Rekord! Potsdam boomt und ist beliebt, wie nie zuvor. Immer mehr Menschen wohnen hier, gründen Familien und finden gute Arbeit. Aber, jeder kann auch ermessen, was der starke Zuzug für die städtische Infrastruktur bedeutet. Sie stößt an ihre Grenzen. Damit sie mitwächst, sind enorme Anstrengungen notwendig. Mit der jetzt vorliegenden neuen Bevölkerungsprognose wird deutlich, wo und wann sich Potsdam am stärksten entwickelt. Das ist wichtig für unsere Arbeit, angefangen bei der Planung von Schulen und Kitas bis hin zu Straßen und dem Nahverkehr. Das alles muss natürlich auch finanziert werden. Dank guter Konjunktur und unserer soliden Finanzplanung können wir dies zu einem immer größeren Anteil aus eigener Kraft stemmen. Wir müssen aber jetzt die richtigen Schwerpunkte setzen und die vorhandenen Mittel gezielt einsetzen, um zukünftig handlungsfähig zu bleiben. Das sind wir der Stadt und vor allem unseren Kindern schuldig. Potsdam steht vor großen Herausforderungen, unsere Aufgabe ist anstrengend, aber sie weist in eine positive Zukunft und das macht Freude.



Burkhard Exner,  
Bürgermeister und  
Beigeordneter für  
Zentrale Steuerung  
und Finanzen der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

# Eine Frage der Details

Wanderungen haben großen Einfluss auf das Wachstum der Stadt – ein Blick in die Prognose und wie sie entsteht

Manchmal sind es Details, die entscheidend sein können. Wird nur eine Kleinigkeit an der Datengrundlage verändert, beispielsweise werden mehr Zuzüge angenommen oder eine höhere Geburtenrate, dann verändert das die Prognose zur Bevölkerungsentwicklung in der Landeshauptstadt. Seit einigen Tagen liegt die neue kleinräumige Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2035 vor, mit der die Entwicklung in einzelnen Stadträumen detailliert vorhergesagt wird. „Eine Bevölkerungsprognose zeigt eine Möglichkeit der Bevölkerungsentwicklung, die unter bestimmten und definierten Parametern eintreten kann“, sagt Heike Gumz. Seit 1993 arbeitet sie im Bereich Statistik und Wahlen, seit 2010 leitet sie den Bereich und ist somit verantwortlich für die Prognosen.



Heike Gumz leitet den Bereich Statistik und Wahlen. Foto: Landeshauptstadt Potsdam/Stefan Schulz

Die neueste Prognose, die auf den Daten des Jahres 2016 beruht und im April 2018 veröffentlicht wurde, ist 76 Seiten dick und gliedert die Landeshauptstadt in aktuell 18 Planungsräume. Dadurch soll der Bedarf an Kitas, Schulen, Seniorenhäusern und sozialer Infrastruktur in den einzelnen Stadtteilen besser planbar werden. Aber auch für die private Infrastruktur und wirtschaftlichen Angebote ist die Bevölkerungsprognose eine Datengrundlage, ob beispielsweise ein Handelsunternehmen Interesse hat, sich in dem Gebiet anzusiedeln oder nicht. Für jedes dieser Gebiete wissen die Statistiker, wie viele Menschen durchschnittlich in einer Wohnung leben, wie viele Wohnungen es gibt, ob es Ein-, Zwei- oder Mehrfamilienhäuser sind, wie viele

„Der größte Einflussfaktor der Bevölkerungsentwicklung sind Wanderungen“, sagt Heike Gumz. Denn vermutlich werden ab dem Jahr 2022 in Potsdam mehr Menschen sterben als geboren, insofern wird der Zuzug zur wesentlichsten Wachstumskomponente. Schon heute ziehen mehr Menschen zu als weg: im Jahr 2016 kamen 12.705 Menschen nach Potsdam, 9.170 haben die Stadt verlassen. „Auffällig ist auch, dass viele Familien aus Berlin nach Potsdam ziehen, und aus den Alten Bundesländern überdurchschnittlich ältere Bevölkerungsgruppen nach Potsdam kommen“, sagt Heike Gumz.

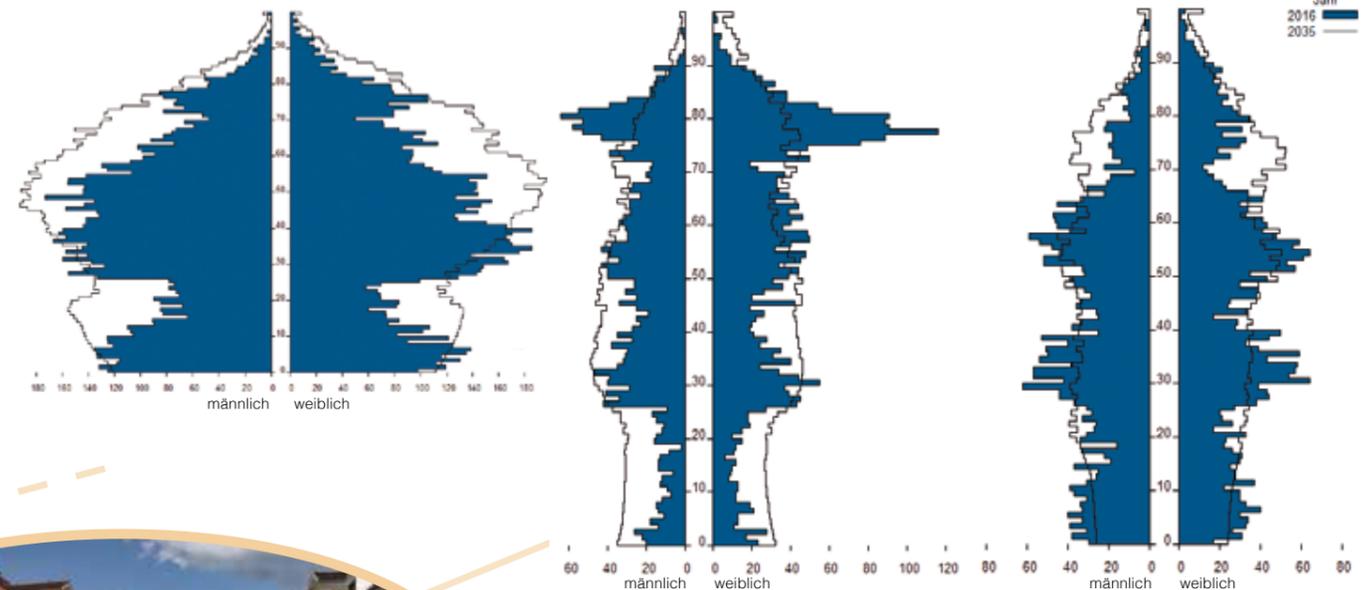
Die Annahmen, die der Bevölkerungsprognose zugrunde liegen, sind für die Wanderungsbewegungen eindeutig: Auch künftig wird die Zahl der Zugezogenen die Zahl der Wegziehenden übertreffen. Um zu sehen, wie sich diese Entwicklungen in Zukunft kleinräumig abbilden, arbeiten die Statistiker eng mit dem Bereich Stadtentwicklung zusammen. Dort werden die Flächen, die potenziell für Wohnungsbau zur Verfügung stehen, konzeptionell entwickelt. „Allerdings fehlt uns für neue Wohngebiete wie Krampnitz die Datengrundlage aus der Vergangenheit“, so Heike Gumz. Also werden die Erfahrungen aus Baugebieten wie dem Alten Rad in Eiche oder dem Bornstedter Feld herangezogen, um dort kleinräumig prognostizieren zu können.

Natürlich ist das frühere Kasernenareal Krampnitz im Planungsraum Fahrland, Marquardt, Neu Fahrland, Satzkorn und Uetz-Paaren das Gebiet mit dem größten Wachstum im Stadtgebiet. Mehr als 10.000 neue Potsdamerinnen und Pots-

damer werden dort bis 2035 erwartet. Im sogenannten Planungsraum 601, das Gebiet Hauptbahnhof, Brauhausberg, Templiner und Teltower Vorstadt werden 6.500 neue Einwohner (ein Plus von fast 70 Prozent) erwartet und im Planungsraum 201 Bornim, Bornstedt, Rote Kasernen sind 6.000 neue Einwohner prognostiziert, ein Plus um 32 Prozent.

„Die Stadt wächst nicht nur, auch die Einwohnerstruktur verändert sich“, sagt Heike Gumz. Dabei haben die Statistiker vier Typen erarbeitet. Typ I zeichnet sich dadurch aus, dass es bis 2035 in nahezu allen Altersgruppen zu einer starken Zunahme der Bevölkerung kommen wird. Dies betrifft insgesamt sieben Planungsräume, darunter befinden sich vor allem diejenigen Gebiete, für die eine Vielzahl an Wohnungsneubau vorgesehen ist. Beispielsweise Krampnitz und der Planungsraum Hauptbahnhof, Brauhausberg, Templiner und Teltower Vorstadt. In einem zweiten Typ sind insgesamt vier Planungsräume zusammengefasst, bei denen es im Prognoseverlauf zu einer Abnahme der jüngeren Bevölkerung bei gleichzeitig starker Zunahme der Senioren kommen wird, wie in Drewitz. Drei Planungsräume bilden den dritten Typen, für den die Abnahme der älteren Bevölkerung im Seniorenalter bis unter 85 Jahre bei gleichzeitiger Zunahme der jüngeren Bevölkerung charakteristisch ist. Wo heute ältere Menschen leben, werden morgen jüngere Menschen wieder einziehen, beispielsweise in der Waldstadt I und im Zentrum-Ost. Der Vierte stellt eine Art „Mischtyp“ dar: In vier Planungsräumen wird es bei Kindern im Vorschulalter (unter 6 Jahre) sowie bei den jungen Erwachsenen (25 bis unter 35 Jahre) zu einer Stagnation oder leichten Abnahme kommen, wobei alle anderen Altersgruppen gleichzeitig zunehmen werden (z. B. Planungsraum 201 Bornim, Bornstedt, Nedlitz, Am Ruinenberg, Rote Kasernen).

Ob die Prognose tatsächlich so eintrifft, werden wir in einigen Jahren sehen. Dann kann der Ist-Stand mit der Prognose abgeglichen werden. Es gibt sehr viele Einflüsse auf die Vorhersage – alles eine Frage der Details. *jab*



## Bornstedter Feld: Ein junger Stadtteil wird erwachsen

Die Bevölkerung in dem noch jungen und noch nicht fertig gestellten Bornstedter Feld und den Stadtteilen Bornim, Bornstedt und Nedlitz wird in den kommenden Jahren weiter wachsen, aber sie wird auch älter. Leben heute viele Kinder zwischen null und zehn Jahren im Gebiet sowie viele Erwachsene zwischen 26 und 60 Jahren, wird sich der Lebensbaum des Gebietes in den kommenden Jahren verschieben. Erwartet werden deutlich mehr Jugendliche und deutlich mehr Menschen von 40 Jahren bis zum Lebensende. Die Prognose sagt, die Zahl der 16- bis unter 18-Jährigen in dem Gebiet steigt bis zum Jahr 2035 um 90 Prozent, die der 65- bis unter 80-Jährigen um knapp 60 Prozent und die Zahl der über 80-Jährigen um 76 Prozent. Dagegen wird sich die Anzahl der Vorschulkinder und der Erwachsenen zwischen 25 und 35 leicht verringern. Insgesamt steigt die Einwohnerzahl von heute 20.400 auf knapp 25.000 im Jahr 2035. Eine ähnliche Entwicklung wird für die Planungsräume Brandenburger Vorstadt sowie Waldstadt II und Schlaatz prognostiziert.

## Waldstadt I: Der Stadtteil wird jünger

Die Waldstadt I ist das älteste der Potsdamer Neubaugebiete und wurde Ende der 1950er bis Ende der 1970er Jahre errichtet. Viele der damals neuen Bewohner sind inzwischen älter als 70 Jahre. Heute zählt er zu den Planungsräumen mit der ältesten Bevölkerung. Obwohl es hier kaum Neubaupotenziale gibt, wird ein Bevölkerungswachstum sowie eine deutliche Verjüngung prognostiziert. Hintergrund des Wachstums ist die Nutzung der Wohnungen. Wo einst Familien gelebt haben, sind die Kinder meist ausgezogen und die Menschen leben zu zweit oder alleine. Werden die Wohnungen frei, ziehen wieder junge Familien ein. Also wächst die Bevölkerung von derzeit 5.700 Menschen auf etwa 6.500 im Jahr 2035. Riesige Sprünge wird der Anteil der Kinder und Jugendlichen machen. Der Anteil der unter 18-Jährigen wird sich in den kommenden Jahren mehr als verdoppeln (plus 120 Prozent bis 2035); der Anteil der Senioren unter 85 Jahre um 25 Prozent verringern. Solche Planungsräume gibt es seltener in Potsdam, das Zentrum Ost zählt ebenso dazu wie auch der Stern. Am Stern fällt das Wachstum ebenfalls gemäßigt aus, aber es werden deutlich mehr jüngere Menschen in den Planungsraum ziehen.

## Drewitz: Der Stadtteil wird älter

Die Bevölkerung in Drewitz wird sich in den kommenden Jahren in zwei Punkten wesentlich verändern: Die Zahl der Kinder nimmt ab, die Anzahl der Menschen über 65 Jahren steigt an. Insgesamt wird ein leichtes Bevölkerungswachstum von derzeit 5.750 auf 6.140 Einwohner im Jahr 2035 prognostiziert. Doch leben heute noch fast 1.100 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren dort, werden es im Jahr 2035 weniger als 1.000 sein. Die Anzahl der Menschen, die 65 Jahre und älter sind, steigt hingegen im gleichen Zeitraum von rund 1.000 auf knapp 1.700 an. Eine ähnliche Entwicklung wird auch in Babelsberg Nord sowie in den Planungsräumen Berliner und Nauener Vorstadt sowie Groß Glienicke und Sacrow vorhergesagt.

**Auch künftig wird die Zahl der Zugezogenen die Zahl der Wegziehenden übertreffen.**

statistische, anonymisierte Daten, die als Grundlage für einen Blick in die Zukunft dienen. Denn darauf aufbauend wird die Prognose erstellt. Für Potsdam wird nun prognostiziert, dass die Stadt im Jahr 2026 fast 200.000 Einwohner zählt, dass es im Jahr 2035 womöglich sogar 220.000 Einwohner sind und dass sich die Bevölkerungsstruktur in fast allen Planungsräumen in den kommenden Jahren verändern wird. Zum Vergleich: Im Jahr 1992 lebten 139.000 Menschen in der Landeshauptstadt, aktuell sind es mehr als 176.000.



Die Prognose untersucht 18 Planungsräume in der Stadt

# Das Wachstum kam zur Jahrtausendwende

Prognose zeichnet die positive Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre fort

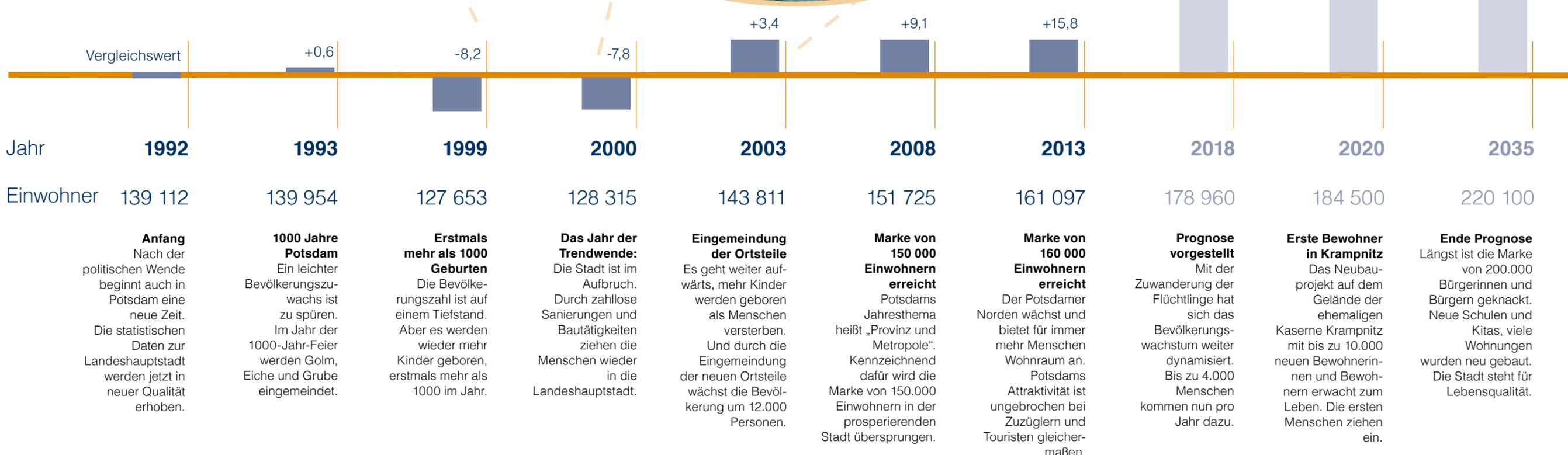
Die Landeshauptstadt Potsdam ist nach der politischen Wende 1989/90 von zwei unterschiedlichen Entwicklungen geprägt worden. Nach der Bevölkerungszahl in den 90er-Jahren aufgrund des Geburtenrückgangs und der Abwanderung ins Umland oder in andere Bundesländer noch rasant ab, so wendete sich das Blatt im Jahr 2000, also mit der Jahrtausendwende. Von da an wuchs die Bevölkerung ebenso rasant wie sie zuvor geschrumpft war. Gründe dafür sind seither ein positives Wanderungssaldo und ein dynamischer Anstieg von Geburten in der Landeshauptstadt. Potsdam ist attraktiv – für Familien, für junge wie alte Menschen. Auch die Eingemeindung der neuen Ortsteile im Jahr 2003, die einen Zuwachs von 12.000 Einwohnern bedeutete, hat einen großen Einfluss auf die Bevölkerungszahl gehabt. Zwischen 2005 und 2014 verzeichnete Potsdam ein jährliches Plus zwischen 1000 und 2600 Menschen.

Diese äußerst dynamische Bevölkerungsentwicklung wurde in den vergangenen zwei Jahren nochmal übertraffen, als sich der Einwohnerzuwachs mit rund 4000 Personen pro Jahr weiter steigerte. Nach der Prognose wird die Dynamik etwas abnehmen, sich aber bis zum Jahr 2035 verstetigen, sodass dann voraussichtlich 220.000 Menschen in der Stadt leben. Entwicklungspotenziale dafür sind besonders im Potsdamer Norden, im Bornstedter Feld gegeben und durch die Neubauvorhaben in Krampnitz. sz



Im Vergleich der Landeshauptstädte entwickelt sich Potsdam am dynamischsten. Zwischen 2013 und 2016 nahm die Bevölkerung um 6,5 Prozent zu, stärker als in München (5,3) und Berlin (4,4).

## Entwicklung zu 1992 in Prozent



**Anfang**  
Nach der politischen Wende beginnt auch in Potsdam eine neue Zeit. Die statistischen Daten zur Landeshauptstadt werden jetzt in neuer Qualität erhoben.

**1000 Jahre Potsdam**  
Ein leichter Bevölkerungszuwachs ist zu spüren. Im Jahr der 1000-Jahr-Feier werden Golm, Eiche und Grube eingemeindet.

**Erstmals mehr als 1000 Geburten**  
Die Bevölkerungszahl ist auf einem Tiefstand. Aber es werden wieder mehr Kinder geboren, erstmals mehr als 1000 im Jahr.

**Das Jahr der Trendwende:**  
Die Stadt ist im Aufbruch. Durch zahllose Sanierungen und Bautätigkeiten ziehen die Menschen wieder in die Landeshauptstadt.

**Eingemeindung der Ortsteile**  
Es geht weiter aufwärts, mehr Kinder werden geboren als Menschen versterben. Und durch die Eingemeindung der neuen Ortsteile wächst die Bevölkerung um 12.000 Personen.

**Marke von 150 000 Einwohnern erreicht**  
Potsdams Jahresthema heißt „Provinz und Metropole“. Kennzeichnend dafür wird die Marke von 150.000 Einwohnern in der prosperierenden Stadt übersprungen.

**Marke von 160 000 Einwohnern erreicht**  
Der Potsdamer Norden wächst und bietet für immer mehr Menschen Wohnraum an. Potsdams Attraktivität ist ungebrochen bei Zuzüglern und Touristen gleichermaßen.

**Prognose vorgestellt**  
Mit der Zuwanderung der Flüchtlinge hat sich das Bevölkerungswachstum weiter dynamisiert. Bis zu 4.000 Menschen kommen nun pro Jahr dazu.

**Erste Bewohner in Krampnitz**  
Das Neubauprojekt auf dem Gelände der ehemaligen Kaserne Krampnitz mit bis zu 10.000 neuen Bewohnerinnen und Bewohnern erwacht zum Leben. Die ersten Menschen ziehen ein.

**Ende Prognose**  
Längst ist die Marke von 200.000 Bürgerinnen und Bürgern geknackt. Neue Schulen und Kitas, viele Wohnungen wurden neu gebaut. Die Stadt steht für Lebensqualität.

## Aus den Fraktionen der SVV

### SPD Potsdam wächst, gerade im Norden

Auch der Schwerpunkt dieses Hefts „Quartiers-Bevölkerungsprognose bis 2023“ zeigt es: Potsdam wächst, in allen Vierteln, und besonders stark im Norden. Deshalb haben wir die Verwaltung jetzt beauftragt, einen Masterplan für Fahrland, Neu Fahrland und Krampnitz zu erstellen.

Im Herbst 2018 wollen wir wissen, wie er gemacht wird. Aus unserer Sicht muss er Aussagen zum Wohnen, zur Einbettung in den ländlichen Raum, zum Verkehr und zur Infrastruktur enthalten: Kitas, Schulen, Jugend- und Senioreneinrichtungen, Bürgertreffs, Ärzte und Pflege, Sport und Freizeit, Handel und Dienstleistungen - alles eben, was ein Quartier und seine Einbindung in die Stadt ausmacht. Die Ergebnisse des Forums Krampnitz sollen dort einfließen.

Für die Zukunft ist es ganz sicher sinnvoll, unsere Ortsteile im Norden als einen gemeinsamen Stadtraum zu betrachten. Wir wollen, dass man im Potsdamer Norden auch künftig gut leben und nicht nur wohnen kann.

### Die Linke Zeppelinstraße – Kein einfaches „Weiter so!“

Die Bundesstraße 1 Zeppelinstraße ist zu wichtig, die Ergebnisse des Modellversuches zu vielschichtig, um jetzt einfach alles so zu belassen. Vor allem die Verkehrsverlagerung in das Nebennetz hat zu gravierenden Auswirkungen auf die Anwohner und zu meist längeren Umwegfahrten im Stadtgebiet geführt. Darum haben sich DIE LINKE, CDU/ANW und SPD gemeinsamen zum weiteren Vorgehen verständigt. Der Modellversuch wird weiter begleitet, die Auswirkungen in den zulaufenden Straßen werden vertieft untersucht. Wir haben konkrete Maßnahmen zur Verbesserung des ÖPNV vorgeschlagen. Durch verbesserte Takte bei der Regionalbahn kann es gelingen, Alternativen zum Autoverkehr zu stärken. Für die bessere Querbarkeit der Geschwister-Scholl-Straße haben wir eine Ampel am Knoten Nansenstraße und Schafgraben vorgeschlagen. Für die Zeppelinstraße selbst sollen Prüfungen zur Optimierung der Spuraufteilung erfolgen. So wollen wir eine Besserung der Situation für alle erreichen.

### CDU/ANW Stadtentwicklungskonzept „Wohnungsbau 2035“

220.000 Menschen werden nach heutigen Prognosen im Jahr 2035 in Potsdam wohnen. Die Landeshauptstadt wächst weiter und daher ist es notwendig, die notwendigen Wohnungsbauflächen zusammen mit ausreichend Flächen für die sozialen Einrichtungen vorzuhalten und rechtzeitig zu entwickeln. Aus unserer Sicht reicht die zweijährige Aktualisierung des Wohnungspolitischen Konzeptes nicht aus, den Gesamtkomplex Wachstum mit den vielen verschiedenen Abhängigkeiten und Erfordernissen zu bewältigen. Für ein harmonisches Zusammenleben ist es wichtig, auf eine ausgewogene soziale Durchmischung Wert zu legen. Dabei darf eine fundierte Planung der Infrastruktur und Verkehrsanbindung, die zum bestehenden Verkehrsnetz passt und sich an dessen Leistungsfähigkeit orientiert, nicht fehlen. Um dies zu erreichen, hat die Fraktion CDU/ANW gemeinsam mit der SPD in der SVV den Antrag gestellt, dass zusätzlich ein Stadtentwicklungskonzept „Wohnungsbau 2035“ entwickelt werden soll.

Das Wachstum der Stadt und seine Folgen sind wichtige Themen für die Stadtpolitik. In der Stadtverordnetenversammlung und ihren Ausschüssen diskutieren die Fraktionen Themen wie die Weiterentwicklung der Bildungs-, Sozial- oder Verkehrsinfrastruktur.

## Aus den Fraktionen der SVV

### Bündnis 90/Die Grünen Das Minsk soll bleiben!

Wer schon lange in Potsdam lebt, verbindet mit dem Minsk oft schöne Erinnerungen. Es gibt jedoch auch noch andere Gründe, um das Terrassenrestaurant am Brauhausberg zu erhalten. Architektonisch wertvoll und städtebaulich interessant, findet die Stadtfraktion von Bündnis90/Die Grünen das Minsk und kämpft mit einem neuen Antrag für dessen Erhalt. „Leider haben wir erst spät erkannt, dass der Zuschnitt der Grundstückslose den Erhalt des Minsk für Investoren offenbar ausschließt“, erklärt die baupolitische Sprecherin, Saskia Hüneke. Deshalb soll der Bebauungsplan in Teilen zügig verändert werden, um das Minsk und dessen Sichtbarkeit über die Wiese am blu entlang zu ermöglichen. Die neuen Grundstücke müssten erneut zum Verkauf ausgeschrieben werden. „Natürlich kostet das Zeit. Aber was bedeuten ein paar Jahre für ein Ergebnis, mit dem wir dann ungleich länger gerne leben wollen“, gibt Hüneke zu denken. „Wir hoffen uns dazu die nötige Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung.“

### DIE aNDERE Kleine Marktanalyse

Seit 1991 hat die Stadtverwaltung den Zuschuss nicht erhöht, den mobilitätseingeschränkte Bedürftige für die Lieferung eines warmen Mittagessens beanspruchen können. Laut der Beantwortung unserer Kleinen Anfrage 18/SVV/0150 geht der OB davon aus, dass die Essenspreise sich seit 27 Jahren kaum geändert haben und zwischen 2,50 und 6 Euro liegen. Das sei das Ergebnis einer „kleinen Marktanalyse durch die Mitarbeitenden des Fachbereiches Soziales und Gesundheit, Bereich Gesundheitssoziale Dienste und Senioren. Ein Faktencheck auf den angegebenen Internetseiten der Anbieter zeigt, dass diese Marktanalyse wohl zu klein war. So blieben die Liefergebühren unerwähnt. Meist beginnen die Essenspreise (auf den Preislisten im Internet) da, wo die Preisspanne laut Verwaltungsanalyse schon endet. Über die Gründe können wir nur spekulieren: Wurden die Essenspreise für Desserts und Vorspeisen zugrundegelegt? Oder erhält der OB auf Nachfrage Sonderpreise?

## Stärkere Abstimmung mit den Fachplanern

Eine stärkere Kontrolle und eine engere Verzahnung mit allen Fachplanern der Stadtverwaltung hat Dr. Reiner Pokorny, Fachbereichsleiter Verwaltungsmanagement, bei der Vorstellung der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose angekündigt. Dabei soll der aktuelle Ist-Stand der Potsdamer Bevölkerung nun alle drei Monate mit der kürzlich erschienenen Prognose verglichen werden. „Ob die Prognose tatsächlich eintritt, ist von sehr vielen Faktoren abhängig“, sagt Dr. Reiner Pokorny. Daher soll ab sofort eher geprüft werden, ob - und wenn ja in welchen Faktoren - die Bevölkerungsprognose von der Realität abweicht.

*Es soll eher geprüft werden, ob aktuelle Entwicklungen die Prognose verändern.*

Geprüft werden unter anderem, wie viele Menschen innerhalb von drei Monaten in die jeweiligen Stadträume gezogen sind, welche Altersstruktur sie haben und wie viele Kinder geboren wurden. „Wir prüfen alle Parameter, um ein möglichst genaues Bild für die Zukunft zeichnen zu können und den Fachplanern eine gute Basis für ihre Arbeit zu bieten“, so Dr. Reiner Pokorny. Denn die Kleinräumige Bevölkerungsprognose ist die Grundlage der Planungen für beispielsweise Kitas, Schulen, Jugendhilfe und Senioren. „Etwa alle 30 Jahre wechselt die Bevölkerungsstruktur in einem Stadtraum sehr stark. Schulen und Kitas werden aber für 50 Jahre geplant und gebaut“, so der Fachbereichsleiter. Anhand der Prognose soll erkennbarer werden, ob die Einrichtungen tatsächlich langfristig oder nur für einen kurzen Übergangszeitraum benötigt werden.

Die aktuelle Arbeitsgruppe, bestehend aus Statistikern sowie Kolleginnen und Kollegen aus allen Geschäftsbereichen, soll ergänzt werden um die jeweiligen Fachplaner. Durchgeführt werden dann Daten- und Informationsanalysen, um Abweichungen von der Prognose frühzeitig erkennen zu können und womöglich auch sofort die Ursachen festzustellen. „Ich bin zuversichtlich, dass dadurch die Planung der sozialen Infrastruktur in den kommenden Jahren sehr gut und bedarfsgerecht abgestimmt ist“, sagt Dr. Reiner Pokorny. Und bereits in zwei Jahren soll eine komplett überarbeitete Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Potsdam erscheinen. *jab*

**Fraktion SPD**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3050 | E-Mail:  
SPD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Pete Heuer | Mitglieder: 15

**Fraktion Die Linke**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3051 | E-Mail:  
DieLinke-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Hans-Jürgen Scharfenberg | Mitglieder: 14

**Fraktion CDU/ANW**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3052 | E-Mail:  
CDU-ANW-Stadtfraktion@Rathaus.  
Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Matthias Finken | Mitglieder: 10

**Fraktion Bündnis90/Die Grünen**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3056 | E-Mail:  
Grüne-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Peter Schüller | Mitglieder: 7

**Fraktion Bürgerbündnis-FDP**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3055 | E-Mail:  
Buergerbuendnis@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Wolfhard Kirsch | Mitglieder: 4

**Fraktion DIE aNDERE**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3179 | E-Mail:  
dieAndere@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzende:  
Corinna Liefeld | Mitglieder: 4

**Fraktion AfD**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3059 | E-Mail:  
AfD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Dennis Hohloch | Mitglieder: 2

**Nächste Stadtverordnetenversammlung:**  
Mittwoch, 2. Mai 2018, ab 15 Uhr im  
Plenarsaal des Rathauses Potsdam.  
Die Sitzung kann im Internet auf  
[www.potsdam.de](http://www.potsdam.de)  
im Livestream verfolgt werden.

**Hinweis:** Für den Inhalt der Beiträge der Fraktionen sind die Fraktionen verantwortlich.

## „SIKURS“ hilft bei der Erstellung der Prognose

Die Prognose wurden mit dem Programm SIKURS realisiert. SIKURS heißt Statistisches Informationssystem zur Kleinräumigen Umlegung und Projektion einer Regionalen Bevölkerungsstruktur und wurde im Rahmen einer Anwendergemeinschaft von Statistikämtern entwickelt. Mehr als 90 Städte und Statistische Landesämter deutschlandweit nutzen diese Software. Das Prognosekonzept basiert vereinfacht gesagt darauf, einen gegebenen Ausgangsbestand der Bevölkerung modular aufgrund von Zu- und Fortzügen, innerstädtischen Umzügen, Geburten und Sterbefällen von Periode zu Periode fortzuschreiben. Dabei verarbeitet SIKURS die einzelnen Bewegungskomponenten stromorientiert, das heißt alle Ströme bzw. Bewegungen werden explizit vorgegeben oder berechnet. Im Programm steht eine Vielzahl von Bausteinen für die Prognoseerstellung zur Verfügung, die Städte können je nach Datenverfügbarkeit wählen, welche in die Berechnungen eingehen. In Potsdam wird das Programm durch Tobias Krol betreut, der auch an den jährlichen Tagungen und Fortentwicklungen des Programmes teilnimmt. Federführend für das SIKURS-Projekt ist die Stadt Nürnberg. Hintergrund dieses Zusammenschlusses der Städte ist eine einheitliche Software, deren Initialzündung häufig nicht aus privaten Unternehmen, sondern aus den Kommunen kam. Denn diese spezielle Software wird den Bedürfnissen der Kommunen angepasst. Dafür werden sie Mitglied in dem Zusammenschluss und finanzieren über die Beiträge die Weiterentwicklung der Programme. SIKURS ist dabei nicht die einzige Software, die den Statistikern zur Verfügung steht. Bei der Entwicklung einer Umfrage-Software ist Potsdam federführende Kommune. Und auch das verwaltungsintern genutzte Potsdamer Informationssystem PIA basiert auf einer bundesweiten Anwendergemeinschaft namens DUVA. Die Benutzeroberfläche von PIA wurde einst in Potsdam ausgetüftelt und dient nun auch anderen Kommunen als Grundlage, statistische Daten übersichtlich und in kundenfreundlicher Form anzubieten. *jab*

## Er wagt den Blick in die Zukunft

### Tobias Krol berechnet die Einwohnerzahl Potsdams

Monatelange Arbeit hat Tobias Krol in die Bevölkerungsprognose gesteckt, hunderte Datensätze bearbeitet und eine hochkomplexe Rechenoperation nach der anderen bewältigt. Am Ende stand ein Ergebnis: 220 100 – die erwartete Einwohnerzahl Potsdams im Jahr 2035, eine Zahl, an der sich nun viele städtische Planungen ausrichten werden. Schon in dem Moment, in dem das Ergebnis feststand, war Tobias Krol klar, dass es nie hundertprozentig stimmen wird. „Ganz genau vorherzusagen, wie sich die Bevölkerungszahl in einer Stadt entwickeln wird, ist unmöglich. Denn hinter jedem Einwohner, der zu uns oder von hier wegzieht, hinter jedem Baby, das in Potsdam geboren wird, stecken Lebensentscheidungen“, erklärt er. Er selbst ist vor acht Jahren nach Potsdam gekommen - wegen des Jobs. Zuvor hatte der gebürtige Magdeburger in Leipzig Geographie studiert und in Lettland geforscht.

„Als Statistiker können wir uns der zukünftigen Entwicklung mit einer Prognose nur annähern. Und das tun wir auf der Grundlage von Annahmen und Erfahrungen der Vorjahre.“ 90 Prozent der Daten, die Krol für die Erstellung der Prognose nutzt, sind Zahlen aus der Vergangenheit. Nur ein kleiner Teil sind belastbare Informationen über die Zukunft - so lassen zum Beispiel Lage und Größe von Baugebieten Rückschlüsse darauf zu, wie viele Leute dort hinziehen werden. „Es ist ein bisschen wie vorwärts Autofahren und dabei nur in den Rückspiegel zu schauen“, sagt er. Solange die Straße geradeaus führt, geht es, aber bei unvorhergesehenen Schlenkern und Kurven wird es kompliziert. Es gibt viele Faktoren, die die Zahl und Struktur der Einwohnerschaft beeinflussen, ganz besonders die Wanderungen zwischen Potsdam, Berlin, dem Umland oder gar dem Ausland. Unter dem Strich wächst Potsdam deshalb seit dem Jahr 2000. Damals lebten rund 128 000 Menschen in der Stadt, heute sind es schon mehr



Tobias Krol arbeitet im Bereich Statistik und Wahlen. Foto: LHP/ch

als 176 000. Doch ein neues Gesetz des Bundes, ein neuer großer Arbeitgeber in der Stadt oder eine Erweiterung der Uni kann dazu führen, dass die Wachstumskurve einen unerwarteten Knick macht. „Überraschend kam der Zuzug von Schutzsuchenden ab 2015, ausgelöst durch Bürgerkriege und Krisen. Solche Wanderungsprozesse sind mit das Spannendste für uns“, sagt der Statistiker. Wie viele werden hier bleiben? Wie viele weiterwandern? Oder zurückkehren in die Heimat? Wie regelt der Gesetzgeber den Familiennachzug? Zu solchen Fragen und ihren Auswirkungen auf Bevölkerungsprognosen ist Krol regelmäßig im Austausch mit anderen Kommunen. Denn ob in Wolfsburg, Kiel, Leipzig oder Potsdam - überall sind die Prognosen Grundlage für die zentralen städtischen Planungen. Und überall versuchen Statistiker wie Tobias Krol, mit ihren Annahmen und Berechnungen die Entwicklungen der Zukunft so genau wie möglich vorherzusagen - auch wenn es unmöglich ist, sie ganz exakt zu treffen. *ch*

### Impressum

„Rathaus Fenster“ der Landeshauptstadt Potsdam  
Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung  
Dieter Jetschmanegg (V.i.S.d.P.), Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam  
E-Mail: [Amtsblatt@Rathaus.Potsdam.de](mailto:Amtsblatt@Rathaus.Potsdam.de)  
Redaktion: Jan Brunzlow (jab), Christine Homann (ch); Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam  
Autoren: Stefan Schulz (sz), Frank Daenzer (fd); Layout: Vivien Taschner; Fotos: Titel und Seite 3 (LHP/Robert Schnabel), Seite 4 (LHP/Michael Lüder/Ulf Böttcher, MaryiaBahutskaya-Fotolia.com), Seite 5 (LHP/Robert Schnabel/Ulf Böttcher), Seite 6 (LHP/Frank Daenzer); Druck: Druckerei Steffen; Auflage: 1000 Exemplare  
Das „Rathaus Fenster“ mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam erscheint mindestens zehn Mal im Jahr und ist an verschiedenen öffentlichen Orten in der Stadt ausgelegt. Das Rathaus-Fenster ist auch im Internet unter [www.potsdam.de/Amtsblatt](http://www.potsdam.de/Amtsblatt) nachzulesen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu veröffentlichen oder zu kürzen. Für unverlangte Zuschriften und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.